

"Kinder dürfen schreiben, wie sie wollen" / Lesen durch Schreiben

Beitrag von „Mara“ vom 14. April 2013 08:25

Nein, Lesen durch Schreiben und Erlernen von Regelwissen schließt sich gar nicht aus. Bei uns an der Schule lernen alle Lesen durch Schreiben und zwar mit der Anlauttabelle. Im ersten Schuljahr geht es aber schon los mit Regelwissen, z.B. in jeder Silbe gibt es einen König (Vokal) und dadurch prüfen die Kinder, ob sie nicht ggf. einen Vokal im Wort vergessen haben. Im zweiten Schuljahr kommen dann schon ganz schon viele Regeln zusammen, die wir auch alle zusammen in einem Regelheft (z.B. Verlängern des Wortes bei b, g d am Wortende, verwandte Wörter etc.)

sammeln und die ich von da an, wo wir sie thematisiert haben natürlich auch in allen selbst geschriebenen Texten anstreiche.

In unserer Anlauttabelle gibt es bei allen Vokalen immer Bilder zu den kurzen und zu den langen, z.B. Ordner-Osterhase, Unterhose - Uhr etc.

Der Schwalaut hingegen ist ja nun mal meist am Ende des Wortes - insofern ist das nicht möglich, dazu ein Anlautbild zu finden. Aber damit haben meine Kinder keine Probleme. Ich thematisiere ganz früh, dass dieser Laut (wie bei Dose, Kanne etc.) als "e" verschriftlicht wird. Das "kleine gequetschte e" nenne ich das immer. Die Kinder wenden das ganz schnell an beim Schreiben.

Ich unterrichte jedenfalls aus voller Überzeugung nach Lesen durch Schreiben mit der Anlauttabelle. Ich finde, dass das dem natürlichen Lernen nahe kommt. Nur mit einzelnen Buchstaben anzufangen finde ich unnatürlich.

Ich habe es auch ganz deutlich gesehen, wie groß der Unterschied ist, da meine Tochter auch Schreiben mit der Anlauttabelle gelernt hat, während ihr Cousin zeitgleich mit der Fibel unterrichtet wurde. Als wir in den Herbstferien dort zu Besuch waren, verfasste meine Tochter bereits gut lesbare Briefe während der Cousin nur immer die gleichen vorgegebenen Sätze wie "Mama ruft Uta" etc. geschrieben hat.